

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reihengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 11. März 1869.

Abonnementspreis:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 8 80
Postunion	Halbjährlich " 8 40
	Vierteljährlich " 2 50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.	

**Druck und Expedition der katholischen Druckerei**  
Reihengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der **Manouevren-Expedition**  
Haasenstein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

Einschickungsgebühren:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.	
Für die Schweiz . . . . .	20 "
Für das Ausland . . . . .	25 "
Reklamen . . . . .	50 "

### Ueber die Viehverversicherung

II.

4. Einschätzungsmodus der Tiere. Für die Einschätzung resp. Aufnahme der Tiere müssen die kantonalen Gesetze resp. die Ortsversicherungsstatuten vorerst die Altersgrenzen für die Aufnahme und ebenso den Einschätzungsmodus festsetzen.

Nach meinen gemachten Erfahrungen ist das, hauptsächlich aus den Aktienversicherungen hervorgegangene Einschätzungsverfahren mit festen Ansätzen bei der Aufnahme und periodischen Nachschätzungen für Gegenseitigkeitsversicherung weniger geeignet, als z. B. bei Rindvieh die Einschätzung entweder nach Altersklassen (2-, 4-, und 6-schäufelig) oder nach Gattungsklassen (Rinder, Kühe, Zuchtstiere, Ochsen) oder nach Nutzungs-klassen (Zucht-, Milch-, Zug- und Mastvieh) mit je 2-3 Wertklassen und jährlicher Revision der Kontrolle.

Von allen diesen hat sich bisher der letztere Modus (Nutzungs- mit 3 Wertklassen) bei Rindvieh, welches in erster Linie in Betracht fällt, am allerbesten bewährt. Die österreichischen, namentlich böhmischen Viehverversicherungen würden diesen seit 6 Jahren eingeführten Schätzungsmodus um keinen Preis gegen jeden andern vertauschen, die Versicherten sind damit sehr zufrieden, und die Klassen selbst fahren damit sehr gut, und die dahergigen Jahresberichte sind voll Lob darüber. Was diesen Modus sehr empfiehlt, ist die Einfachheit in der Einschätzung; die Tiere sind bei veränderter Nutzung oder deren Wert nur in die betreffende Nutzungs- und Wertklasse überzutragen, wofür in der Viehkontrolle Kolonnen vorgesehen sind. — Bei diesem Modus ist bei der Einschätzung innerhalb der Wertklassen durch ein festgesetztes Minimum und Maximum ein Spielraum gelassen, der bei dem oft von Tag zu Tag wechselnden Wert auf jeden bestimmten Zeitpunkt den richtigen „wirklichen Wert“ festzustellen zulässt.

Da sich bei Abschätzungen die Schätzer innerhalb der Wertklasse zu bewegen haben, so ist ihnen die Gelegenheit geboten, den dermaligen Wert festzusetzen, ohne bei dem Versicherten Unzufriedenheit hervorzurufen, während bei festen Ansätzen eine allfällige Wertreduktion bei der Abschätzung zu Klagen Anlass geben kann; umgekehrt kann auch einer Wertsteigerung innerhalb der Wertklasse bei Abschätzungen Rechnung getragen werden.

Dieses Einschätzungsverfahren ist sehr einfach. Zum bessern Verständnis wollen wir solches durch ein Beispiel veranschaulichen, wobei wir die Viehgruppe „Rindvieh“ nach „Nutzungs-“ und „drei Wertklassen vorsehen.

- 1. Zuchtvieh: III. Klasse, bis auf 400 Fr.
- II. " von 400—600 Fr.
- I. " von 600—800 Fr.

- 2. Milchvieh: III. Klasse, bis auf 350 Fr.
- II. " von 350—450 Fr.
- I. " von 450—600 Fr. zc.

In ganz ähnlicher Weise können die Nutzungs- und Wertklassen auch bei den Tieren des Pferdegeschlechts und bei Kleinvieh aufgestellt werden.

5. Beitragspflicht der Mitglieder. Die Festsetzung der Beiträge (ordentliche Beiträge und Nachschüsse) richtet sich selbstverständlich nach dem Einschätzungsmodus; es sei denn, daß man, wie es auch geschieht, für sämtliche Tiere nach Gattung oder Nutzungsart einen Durchschnittsbeitrag vorzieht, wobei jedoch hinsichtlich des Wertes, den das Tier repräsentiert und der bei der Abschätzung berücksichtigt werden muß, das Verhältnis der Beitragspflicht zur Entschädigung geklärt wird. — Dieses Verhältnis wird jedoch durch den Modus der Wertschätzung nach Alters-, Gattungs- oder Nutzungsklassen mit entsprechenden Wertklassen in Gleichgewicht gebracht.

Nach obigem Beispiel steht das Verhältnis des Wertes bei Zuchtvieh von der dritten zur zweiten und ersten Klasse = 1: 1½: 2. — In gleichem Verhältnis stünden auch die Beiträge. Rechnen wir für die erste Klasse einen Jahresbeitrag zu 50 Rp., so beträgt er für die zweite = 75 Rp., für die dritte = 1 Fr. — Das ähnliche Verhältnis würde auch bei andern Nutzungsklassen sein. Allfällige Nachschüsse würden ebenfalls nach diesem Verhältnis bezogen.

6. Abschätzungsverfahren. Der „wirkliche Schaden“ bei Unfällen wird aus der Festsetzung des „dermaligen Vollwertes“ des Tieres und des Wertes der vereinbarten Teile (Fleisch und Haut) vermittelt. — Bei der Feststellung des Vollwertes ist jedoch der Ernährungszustand, der Zuchtwert, das Alter, die Leistungsfähigkeit, Trächtigkeit zc. zu berücksichtigen. Bei festen Ansätzen bei der Aufnahme der Tiere müssen die Schätzer annähernd die Schätzungssumme im Auge behalten und können den Umständen, unter denen das Tier bei der Abschätzung sich befindet, nicht die notwendige Berücksichtigung zuwenden, so daß unter Umständen Unbilligkeiten sowohl gegenüber dem Versicherten als gegenüber der Klasse (Gesellschaft) entstehen können.

Bei der Einschätzung nach obigem Modus (wir nehmen hier Nutzungs-klassen mit Wertklassen an) können solche Unbilligkeiten nach richtigem Verfahren nicht vorkommen. Die Schätzer haben sich innerhalb der bei den Wertklassen vorgesehenen Latitüde zu bewegen und können damit den Umständen volle Rechnung tragen. — Nachdem die Schätzer (gewöhnlich zu 3 Mitgliedern) einzeln den Vollwert des Tieres festgestellt haben, ebenso das Gewicht und den Preisanschlag von Haut und Fleisch, sowie den Prozentsatz der Selbstversicherung innerhalb den gesetzlichen (statutarischen) Zahlen, wird aus den einzelnen Schätzungen die Durchschnittssumme ermittelt, hierauf der Wert der verwendbaren Teile vom Vollwert des Tieres zur Ermittlung des wirk-

lichen Schadens subtrahiert und nachher von diesem wirklichen Schaden der ermittelte Prozentsatz der Selbstversicherung weggenommen und der Schadenersatz festgestellt. Die Bewertung der verwendbaren Teile wird am zweckmäßigsten dem Eigentümer überlassen, wobei die Mitglieder moralisch zur Fleischabnahme verpflichtet werden. Die Bewertung des Fleisches durch die Genossenschaft bietet nach meiner Erfahrung weder für die Versicherten noch für die Anstalt diejenigen Vorteile, die man ihr oft beimißt.

### Sidgenossenschaft

— **Kavalleriepferde.** In einem Kreis schreiben an die Kantonsregierungen richtet der Bundesrat an dieselben folgende Einladung:

1. Die Regierungen möchten die Aufsichtsbehörden für das Betreibungs- und Konkursumwesen anweisen, den kantonalen Militärbehörden zu handlen des Waffenschefs der Kavallerie von jedem Falle Kenntnis zu geben, in welchem Kavalleristen, welche Bundespferde besitzen, in Konkurs geraten oder ausgespändet wurden, damit das diesfalls Erforderliche (Wegnahme des Pferdes, weil diese Wehrpflichtigen die nötige Garantie für die richtige Haltung der Pferde nicht mehr bieten) angeordnet werden könne.

2. Die Regierungen möchten ihre Militärorgane (Kreiskommandanten und Sektionschefs) anweisen, ihrerseits auf die Haltung und Verwendung der Kavalleriepferde, so weit ihnen möglich, ihr Augenmerk zu richten und Kavalleristen, die sich böswilliger Beschädigungen, grober Vernachlässigung in Ernährung und Besorgung oder nachteiligen Gebrauches ihrer Pferde schuldig machen oder diese ohne Erlaubnis des Waffenschefs der Kavallerie anderweitig unterbringen oder vermieten, zu dessen Handen bei der kantonalen Militärdirektion zu verzeichnen.

### Kantone

**Bern.** Zwei etwa vierzehnjährige Knaben aus Bern saßen laut „V. Tagbl.“ dieser Tage den gewagten Plan, das sonnige Italien mit ihrem Besuche zu beehren. Die Ausreißer, welche mit Barschaft nicht sonderlich versehen waren, gelangten indessen nur bis Brienz, woselbst die Polizei die Weiterreise über die Grimsel verhinderte, und die jungen Abenteuerer wieder heim zur Mutter bringen ließ.

**Luzern.** Auch das letzte der fünf Kinder in Guesensee, die vom vergifteten Wurstfleisch genossen haben, ist gestorben. Nur die Eltern und ein kleiner Knabe, der von dem Fleische nichts genossen hatte, blieb von der Familie am Leben.

**Solothurn.** Größliche Verletzung der Amtspflichten. Vor einiger Zeit brannte in einer Gemeinde bei Solothurn ein zu 7000 Fr. versichertes Gebäude gänzlich ab. Eine von der Regierung angeordnete Untersuchung ergab, daß ein großer Teil des Brand-



**Comte**  
Détail

Artikel  
0.65, 0.70.  
0.80.  
1.20/1.40 à 2 Fr.  
1.50, 1.60.  
0.60, 0.70.  
0.45, 0.50, 0.60, 0.70.  
0.20, 0.30, 0.40.  
0.80, 0.90, 1.00, 1.20, 1.80.  
0.60, 0.70, 0.80, 1.00.  
80.  
Länge, Breite 130 cm à 1.80.  
1.20 das Duzend.  
0.40, 0.50.  
0.25, 0.30, 0.40.  
0.55, 0.60.  
Hand, gefäulmt, 0.20, 0.30, 0.35.  
0.35.  
0.35.  
0.40, 0.50.  
1.30 breit, 1.30).  
1.40, 1.50, 1.80, 2.—2.50, 3.—  
2.50 2 à 3.

1.50, 1.80, 2.20, 2.50, 3.—  
in breit, à 2.20, 2.50.  
Cricot, Corsets, Zwillich, 0.40.  
beliebe man unsere besondern  
522 H 1971 F

**erei**  
in Erinnerung, daß er in  
Drabdenkmälern zu billigen  
186  
Criblet 212, Freiburg.

**dames**  
Haasenstein und Vogler  
für Herren und Knaben, Ge-  
r Meter, Futterfeinwand von  
40 Cts. an der Meter.  
en. Federn und Flaum von  
Paradis des dames.

### Ausland

**Frankreich.** Ueber die Explosion der Pulverfabrik bei Toulon werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

In der Nacht zum Sonntag wurde die Bevölkerung von Toulon durch einen Knall und eine Erschütterung aufgeschreckt, die viele der Explosion der Pulverkammer eines Kriegsschiffes im Hafen zugeschrieben, während andere in der ersten Verwirrung an ein Erdbeben glaubten. Der gewaltige Luftdruck hatte das Gas der Straßenlaternen ausgelöscht, in manchen Häusern alle Scheiben zerbrochen, die Haustüren gesprengt und die eisernen Läden der Schaufenster zertrümmert. Matrosen, die Hilfe suchend hereinkamen, meldeten, daß das Unglück nicht im Hafen geschehen sei, sondern zu Lande: die Pulvermagazine von Lagoubran, die 50,000 kg. schwarzes Pulver geborgen haben sollen, waren in die Luft gesprungen.

Der Kriegshafen von Toulon besitzt zwei Pulvermagazine, das von Milhau, das größere, das unverfehrt geblieben ist, und das von Lagoubran, das auf einer kleinen Halbinsel angelegt ist. In unmittelbarer Nähe ziehen sich auf dem Festlande die Bahnlinie von Marseille nach Toulon und die Landstraße hin. Etwa 30 zerstreute Häuser bilden ein kleines Dorf, das nun größtenteils in Trümmern liegt. Einzelne Leichen scheinen ins Meer hinausgeschleudert worden zu sein, denn die Flut schwemmt verstümmelte Gliedmaßen an.

Am 7. März fand die Bestattung der Opfer der Explosion statt. In den Straßen, welche der Leichenzug passierte, drängte sich eine große und tiefergeschüttelte Menschenmenge. Der Zug hatte eine Länge von 2 Kilometern. 12 Wagen enthielten die irdischen Reste der Opfer, von denen heute 50 beigelegt wurden. Die Leichenwagen versanken unter der Wucht der Kränze. Der Marineminister Lodron und sämtliche Behörden folgten dem imposanten Zuge.

Privatdepeschen der Blätter bestätigen, daß am Dienstag Morgen in der Nähe einer Pulvermühle bei Toulon 12 Stück Dynamitpatronen entdeckt worden sind. Ferner berichten die Depeschen, daß gegen 7 Uhr abends in der Dunkelheit drei Schiffe auf die Schilbwache, welche bei dieser Pulvermühle auf Posten stand, abgegeben worden sind. Die Wache schlug Alarm, worauf sogleich Patrouillen ausgesandt wurden, welche aber nichts zu entdecken vermochten. Die Schilbwache erlöste, sie hätte sechs Individuen entlassen sehen.

Unter den Toten befindet sich eine Mutter mit ihren sechs Kindern; der überlebende Vater ist wahnsinnig geworden. Elf andere Särge bargen wiederum alle Angehörigen einer Familie. Dem „Temps“ wird aus Toulon telegraphiert, es habe einen tief peinlichen Eindruck gemacht, daß die armen Opfer sämtlich in schlecht gefügte Hospital-

schadens durch die im Einverständnis mit dem Gemeinderat erfolgte vorzeitige Einstellung der Löscharbeiten und das darauf angeordnete Niederreißen der Ueberreste verursacht worden sei. Gestützt darauf hat der Regierungsrat den Gemeinderat und den Feuerwehrkommandanten der betreffenden Gemeinde wegen gröblicher Verletzung ihrer Amtspflichten für den ermittelten Schaden und die Kosten, zusammen 1125 Fr. persönlich und solidarisch haftbar erklärt.

**Margau.** Letzten Mittwoch fiel in Bremgarten ein 26jähriger Sohn eines beliebten Bauers von einem Spalierbaum auf eine Steinplatte. Er wurde bewußtlos ins Haus getragen, der rasch herbeigeeilte Arzt, der einen Schädelbruch konstatierte, glaubte ihn retten zu können. Aber gegen zwölf Uhr erlag er seinen Leiden.

**Waadt.** Der Große Rat hat die Gesetzesvorlage betreffend die obligatorische Viehversicherung in erster Lesung angenommen. Alsdann wurde die Beratung der Vorlage über die Handelspolizei bei den Artikeln betreffend das Hauswesen fortgesetzt. Ueber eine Eingabe schweizerischer Maurer, die Ausweisung ausländischer Maurer verlangend, wurde zur Tagesordnung geschritten.

Nähe bei Yverdon wurde ein großer Stein gegen einen fahrenden Eisenbahnzug geworfen. Der Stein durchschlug das Fenster eines Personenwagens und traf einen Reisenden schwer am Kopfe. Ein zweiter Reisender wurde durch einen Splitter des Fensterglases an der Nase verletzt. Der Thäter ist noch nicht entdeckt.

**Wallis** Nach einer Meldung aus Visp hat eine Feuersbrunst in dem benachbarten Flecken Nied am Dienstag 24. März zerstört. Der Brand brach am Nachmittag 4 Uhr aus und äscherte innert einer Viertelstunde 10 Wohnhäuser und 30 Ställe und Speicher ein. Viele Heu- und Getreidevorräte, fast alle bewegliche Fahrhabe sowie etwa 60 Stück Vieh wurden ein Raub der Flammen. Eine Person erlitt schwere Brandwunden. Versichert waren bloß zwei Wohnhäuser mit Scheunen. Das Unglück ist auf Fahrlässigkeit zurückzuführen.

Am 2. März wollte die Gattin des Stephan Martig von Leut eine Kuh in den Wagen spannen. Die Kuh war dies noch nicht gewohnt, wurde scheu und brachte der Frau schwere Verletzungen bei. Am folgenden Tag wollte Stephan Martig der Kuh nun selbst den Meister zeigen, spannte sie wieder in den Wagen und fuhr damit eine Strecke weit. Doch die Kuh warf den Martig zu Boden und fuhr mit dem Wagen über denselben, so daß er an den erlittenen Verletzungen in der folgenden Nacht starb.

### Feuilleton.

#### Aus dem Süden

(von Riesenau.)

Nach hurtig Ceppi der graue Thalvogt kommt! Zieh die Naue ein! Siehst du nicht, wie schwere Wollen dort am Himmel dräuen? Und der See treibt wilde Wellen. Das bedeutet Sturm! Ja, ja Don Daniele hat gestern schon am Abendrot es abgekult, daß in Bälde sich des heitern Himmels Angesicht verfinstern werde. Und jetzt weht starker Südwind, der Herold des regnerischen Jupiters (Jupiter pluvius). Doch verwundere sich nur Keiner, denn allzu herrlich hat letzter Tage der Benz sich angekündigt. Es nahmen sich die Bäume und Gesträucher schon gar zu viel heraus und trauten allzu sehr der warmen Märzsonne. Vielerorts schon erschlossen sich die edlen Knospen der Feigenbäume Oliven und Vorbeeren dem erquickenden Sonnenlichte; und wo Nebengelände und Gartengewächse an der Mittagssonne stehen, da fingen sie auch schon an Geschosse zu treiben und kräftig zu grünen und zu blühen. Ist ein Nebenhügel und ein

Nasenplätzchen (auch hoch auf dem Gebirge), nur in etwas vom Norden her geschützt, so blüht auch es grünend und blühend von weitem als ein fröhlicher Bote des Frühlings dir entgegen. Aber wie in einen wolligen Mantel gehüllt, schaut vom jenseits des See's der nördliche Bergabhang des Monte Caprino herüber. Denn er ist von unten, wo seine Wurzeln im tiefen See sich baden, bis hinauf beinahe zur Spitze mit einem schönen Kastanienwalde bewachsen. Und den scheint das schöne Frühlingswetter nicht gekümmert zu haben, denn immer noch strekt er seine vielknorrigen, kahlen Aeste und Aestchen in die blaue Luft empor, so daß es von der Ferne ausfieht, als hätte er einen recht haarigen Pelzmantel umgeschlagen. Wären hier Wiesen und saftige weiche Matten zu Hause, längst wohl hätten sie schon erwachen müssen aus ihrem träumenden Winterschlaf. Allein, wie es mehr und weniger vornehmere Leute gibt, die etwas über die Andern hervorrage, so möchten auch gewisse Landschaften durch vornehmere Erzeugnisse sich auszeichnen. Da genügt dann der einsältige Löwenzahn nicht mehr und die Hunderten von edlen Kräutern mit ihren niedlichen Blümlein, die bei uns alle unter dem gemeinsamen Namen der Gräser auf jeder ordentlichen Wiese wachsen

särge aus gewöhnlichem Tannenholz gebettet waren. Der Verwundeten zählt man 132, von denen die meisten in Civilkrankenhäusern und 28 in Militärhospitalern gepflegt werden. Die Verwundeten sind sämtlich außer Stande, genaue Angaben über das Ereignis zu machen, dessen sie sich, wenn sie bei Besinnung sind, erinnern, als wäre es ein gewaltiger Orkan gewesen, der alles mit Fortriß. Die Ursache der Katastrophe zu ermitteln, dürfte schwer, wenn nicht geradezu unmöglich sein. Die Schwarzseher und andere Leute gefallen sich daher in der Darstellung, wonach innere oder auswärtige Feinde ein Attentat verübt hätten, um die französische Marine zu schwächen.

**China.** Außer dem Vorgehen Italiens lenkt das von neuem drohende Zerwürfniß zwischen England und Rußland wegen der Niutschwangbahn von neuem die Aufmerksamkeit auf China. Schon schien eine Verständigung über diese im russischen Einflußgebiet mit englischem Gelde zu bauende Bahn erzielt, ein neuer Vertrag mit der Hongkong- und Shanghai-Bahn war zustande gekommen, eine Anleihe von 2,300,000 Pfund war in London auf den Markt gebracht und die englische Regierung hatte sich durch ihren Unterstaatssekretär Sir Thomas Sanderson gewissenmaßen verbürgt, daß die Bestimmungen des Anleihevertrages durchgeführt würden, da entfernte die chinesische Regierung den das Vertrauen der Engländer genießenden Hüfufen von von der Leitung der Bahn und setzte an seine Stelle den angeblich russischem Einfluß gewonnenen Tschanghi, und der russische Gesandte v. Giers erhob in aller Form in Peking Einspruch gegen den Anleihevertrag, weil er in einzelnen Punkten die vertragsmäßigen Rechte Rußlands verletzte.

Der englische Minister in Peking, Macdonald, ist vom Tsung-li-Yamen in Kenntnis gesetzt worden über den Versuch, den Vertrag mit der Bank von Hongkong aufzugeben. In Shanghai würde dies als ein Akt betrachtet, der Gegenmaßregeln zur Folge hätte.

Man versichert, de Martino habe noch keine Instruktion von Italien hinsichtlich der Abweisung seines Besuches durch das Tsung-li-Yamen empfangen. Man glaubt aber allgemein, de Martino betrachte die Weigerung, seine Depesche anzunehmen, als eine Beleidigung, so daß der Vorfall zu einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und China führen könnte.

### Kanton Freiburg

**Gemeinderatswahlen** der Stadt Freiburg am Sonntag, den 12. März 1899. Folgende Kandidatenliste wurde gemäß der getroffenen Vereinbarung aufgestellt:

und gedeihen und der Stolz sind der Bauer und Landwirte und die Freude des um sein Hornvieh bekümmerten Melkers. Da muß die üppige Rebe ihre saferigen Wurzeln ins dünne Erdreich und steinige Geröll hineintreiben, damit ihre hohen Ranken mit dichtem Laubwerke bewachsen am sonnigen Hügel entlang den Wanderer mit Schatten und den Durstenden mit süßem Labetrunk erquicken. Da müssen wachsen eine Menge Südpflanzen die sich in mittelmächtigen Regionen nicht finden und die sich in höhern Kreisen gefallen, als etwa in Gesellschaft der weitläufig bekannten und bei uns allseitig geehrten Kartoffel, des saftigen Klee's, der Kohlrübe und dgl. Da muß schließlich auch die schlankte Cypresse zum Himmel sich erheben und der Feigenbaum und der Lorbeer die Luft mit wohlriechendem Dufte erfüllen. Wollte man die Pflanzen nach den verschiedenen Temperamenten einteilen, so müßte man gewiß die Letzten zu den kaltsblütigsten zählen, denn sie scheinen sehr fest an dem Sprichworte zu halten: „eine Schwabe macht noch keinen Sommer“ und der Lebenssaft in ihren Zellgefäßen und Saffkanälen scheint nicht so schnell in Wallung zu geraten, wenn auch die Frühlingssonne sie etwas wärmer und länger anblüht.

H. Bourget, Galleh, Chaffot, Vielmar, Wed, Duclin, Brühlha, Udry, Wed.

Diese Verechiedenen polder konservat die Gründung sität zu ermöbar wird. Legat im Betstalt für Augdas Volt; da nur vermöglic Augen durch was von hier wöhnlich sog Lausanne beb Augentlini n burg in zustä und dieser B Bemittelten, gute kommen. Wir könne empfehlen, für Gemeinderate wird man seh sehen, dem g Stimmt tag für di d i d a t e n.

Dübingen In die Stii

Nächsten E Bürgerpflicht unsere Gem Wächter unse Wer erinnert 4 Jahren, al Troghem wir thun haben, sein und so v abgabe gehen gedruckte Wa selbe aber zu Namen entha Mit Stolz verflorenen L riefige Propo Männer verk in die rechte zeugen die

Aber alle, und der Fr in eines D dieser Dichter es dennoch e wie entwickel deutet das G fremden Gessi del parco sind die lieb so gerne kom lichen Bote ihre gasliche gezogen ihre tranthast an machen, wo zugemessenen wo möglich tritt in das Gotthard un tranthast d derer zu sch halt am sehr bereitung zur Mittelund

- H. Bourgnicht, Louis, Gemeinderat.**  
**Galley, Arthur, "**  
**Chaffot, Alfred, "**  
**Bielmann, Ed., "**  
**Wed. Romain, "**  
**Buclin, Leo, Gerichtsschreiber.**  
**Brühlhart, F., Gemeinderat.**  
**Udry, Louis, "**  
**Wed. Voccard, Ernest.**

Diese Vereinbarungsliste wurde von den verschiedenen politischen Parteien, insbesondere von der konservativen mit Freuden genehmigt, um die Gründung einer Augenklinik in der Universität zu ermöglichen, für welche das Oberbischöfliche Legat im Betrag von ca. 155,000 Fr. verwendbar wird. Es ist die Schaffung dieser Heilanstalt für Augenkrankheiten ein wahres Glück für das Volk; denn bisher war es bekanntlich meist nur vermöglicheren Leuten gestattet, sich kranke Augen durch Spezialisten behandeln zu lassen, was von hier aus stets mehrere Reisen und gewöhnlich sogar einen längeren Aufenthalt in Lausanne bedingte. Dank der Errichtung einer Augenklinik wird es gestattet sein, sich in Freiburg in zufälligen Fällen behandeln zu lassen und dieser Vorteil wird vor allem den weniger Bemittelten, den Arbeitern und den Armen zu gute kommen.

Wir können also unsern Lesern nicht genug empfehlen, für die vereinbarte Kandidatenliste des Gemeinderates ihre Stimmen abzugeben. Daran wird man sehen, daß die Konservativen es verstehen, dem gegebenen Wort treu zu sein.

Stimmt also am nächsten Sonntag für die oben genannten H. Kandidaten.

**Düdingen. (Eingefandt.)**

**An die Stimmberechtigten, konservativen Bürger von Düdingen**

Nächsten Sonntag, den 12. dies ruft Euch die Bürgerpflicht abermals zur Wahlurne. Es gilt, unsere Gemeindebehörde, die Verwalter und Wächter unserer Gemeindegüter, neu zu wählen. Wer erinnert sich nicht des riesigen Kampfes vor 4 Jahren, als wir mit dem Proporz zu hatten. Trotzdem wir dieses mal nichts mit demselben zu thun haben, müssen wir dennoch auf der Hut sein und so viel als möglich fleißig zur Stimmabgabe gehen. Es werden Euch verschiedenartige gedruckte Wahlzettel zugestellt werden; weist selbe aber zurück, wenn sie nicht unten stehende Namen enthalten.

Mit Stolz können wir Düdinger auf die vier verflochtenen Verwaltungsjahre zurücksehen. Der riesige Proporzkampf hat uns zu den richtigen Männern verholfen, die die Gemeindeverwaltung in die rechten Bahnen geleitet haben. Dievon zeugen die Gemeindecassensrechnungen. Wir sind es

Aber alles Weigern fruchtet schließlich nichts „und der Frühling muß doch kommen“, heißt in eines Dichters Frühlingslied. Und hätte dieser Dichter auch gar nie gesungen, so könnte es dennoch ersehen und merken, wer nur irgendwie entwickelte Merklorgane hat. Denn was bedeutet das Gewimmel in der Stadt, die so vielen fremden Gesichter auf der sonst ruhigen piazza del parco und im herrlichen paradiso? Es sind die lieben Gäste vom Süden, die Lugano so gerne kommen sieht, denn es sind die untrüglichen Boten des Frühlings. Die Riviera hat ihre gastlichen Thore geöffnet und fort sind sie gezogen ihre undankbaren Besucher, unstätig und krankhaft anderswo ein „Heim“ sich ausfindig zu machen, wo sie ihre vom obersten Gouverneur zugemessenen Tage gemächlich zu verleben und wo möglich zu verlängern trachten. Der Uebertritt in das scharfe Alpenklima jenseits des Gotthard und des ewigen Schnees ist den meistens krankhaften Naturen dieser eigentümlichen Wanderer zu schroff und deshalb bildet ein Aufenthalt am sehr gemäßigten Luganer See die Vorbereitung zur eigentlichen Luftkur im schweizerischen Mittelland und auf dem Gebirge.

baher diesen gemeinnützigen Männern unsern Dank schuldig und wir wollen ihnen diesen Dank erstatten und unser vollständiges Vertrauen beweisen indem wir am nächsten Sonntag Mann für Mann für die alten Gemeinderatsmitglieder einstehen. Wir geben unsere Stimmen daher den

- H. Wäber, Ulrich, Großrat, in Schmitten.**  
**Bertsch, Joh., Gemeinderat, in Balliswyl.**  
**Zurkinden, Joh., Sparcassier, in Düdingen.**  
**Zurkinden, Joh., Gemeinderat, in Heitwyl.**  
**Hoggo Peter, Gemeinderat, in Willstorf.**  
**Rüchör, Peter, Gemeinderat, in Allerswyl.**  
**Reid, Franz Pet., Gemeinderat, in Lanthen.**  
**Jungo, Jakob, Gemeinderat, im Schlattli.**

(Korr.) Wir haben in Düdingen zur Zeit eine vierte Wirtschaft bewilligt erhalten. Von der Kirche bis zur Station sind nunmehr vier Wirtschaften. Wer da seinen Durst nicht stillen kann, dem ist nicht mehr zu helfen. Wie verlautet, sollen noch andere Ortswirtschaften mit einer größeren Anzahl Wirtschaften beglückt werden. Wäre es nicht an der Zeit, daß einmal das Volk gegen diese fortwährende Vermehrung der Wirtschaften Stellung nähme? Immer mehr Wirtschaften, zudem noch die Stellen, wo über die „Kasse verkauft wird.“ Wie soll das enden?

Der kirchliche Süßverein von Bern hat an die Schulkommissionen der „freien Schulen“ im Kanton Freiburg ein neues Reglement versendet. Darin wird unter andern verlangt, daß das Minimum der Lehrerbefoldung auf 1,200 Fr. festzusetzen sei.

Die Schulexamen haben begonnen. Vorschrift wie andere Jahre. Besonders soll die Entlassungsliste sorgfältig ausgearbeitet und im Einverständnis mit der Schulkommission ausgefertigt vorliegen. Der Inspektor.

**Deutscher, katholischer Männerverein.**

Nächsten Sonntag, den 12. März abends 8 1/2 Uhr wird aus Anlaß der Monatsversammlung, Hr. Professor Dr. Reinhardt im Lokal, Brasserie Pfanner im Stalden einen Vortrag halten über „die kirchlich-religiösen Verhältnisse in Deutschland vor der Glaubensstrennung“. Mitglieder und Freunde des Vereins sind höflichst eingeladen recht zahlreich dem Vortrag beizuwohnen, dessen Interesse uns der Name des Vortragenden nicht weniger als das zu behandelnde Thema zum Voraus verbürgen.

**Akademischer Juristenverein.** Gestern (Donnerstag den 9. d.) abends fand im Hotel Suisse die Monatsversammlung des akademischen Juristenvereins von Freiburg statt. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden Herrn Prof. Dr. jur. J. von Kroschbahr-Dykowski wurden einige geschäftliche Traktanden erledigt, die als erster Verhandlungsgegenstand auf dem Programm standen. Dann fand der Vortrag des Hrn. Prof. Dr. Venz statt, über das Thema „zur Vereinheitlichung des Schweiz. Strafrechts“. Wir werden in nächster Nummer auf die höchst interessanten Ausführungen des Redners etwas eingehen. An der Diskussion, welche dem Vortrag folgte, beteiligten sich H. Prof. Dr. Dykowski, Dr. von Kroschbahr-Dykowski, P. Michel, Dr. Dser, und der Vortragende Hr. Dr. Venz. Unter den ca. 40 Anwesenden befanden sich Herr Staatsrat von Schaller, Mr. Kirsch, Rektor der Universität und viele sowohl deutsche als französische Professoren und Studenten. Es ist sehr erfreulich festzustellen, daß der junge Verein immer mehr anwächst und daß auch weitere Kreise demselben rege Beachtung schenken. — Die nächste Sitzung findet anfangs Mai statt; an derselben wird Hr. Prof. Dr. Rühlmann über „das Grundpfand“ einen Vortrag halten.

**Katholischer Gesellenverein.** Nächsten Samstag Abend wird Hochw. Hr. Dr. Beck im katholischen Gesellenverein einen Vortrag halten über Stanley's Reise durch das dunkle Afrika. Wie der Name des Redners und das Interesse des Themas schon beim ersten Vortrag dem katholischen Gesellenverein ein volles Haus gesichert hatten, so wird auch diesmal die deutsche Be-

völkerung Freiburgs nicht weniger Interesse an den Ausführungen des Vortragenden bezeigen. Die verehrten Ehrenmitglieder, Freunde und Gönner des kathol. Gesellenvereins sind freundlich dazu eingeladen.

**Neue Drahtseilbahn.** H. Blancpain, G. Bachschmied und E. Strub, Ingenieur haben beim eidgenössischen Eisenbahndepartement ein Konzeptionsbegehren eingereicht behufs Errichtung einer Drahtseilbahn vom St. Johannsplatz in Freiburg bis zum Rathaus.

**Von der Kantonsgrenze.** In einer Versammlung vom vorletzten Montag in Laupen von Delegierten fast aller Gemeinden des Kantons Laupen und der Nachbargemeinden vom Kanton Freiburg wurde einstimmig der Wunsch ausgesprochen, die Senfthalbahn solle finanziert werden für die volle Zwischenbahn Flamatt-Laupen-Gümmenen. Es sind im Kanton Bern wenige solcher Thalhahnen, wo sich mit Leichtigkeit auf den Stationen Industriegelise anbringen lassen. Zudem hat man in diesen Thälern Hochdruck-Wasserquellen, sowie genügende Abzugskanäle durch die Sense und Saane, was für Industrie und Fabriken zwei Hauptfaktoren sind.

**Ehrenmeldung.** Mit Testament vom 15. September 1891, eröffnet von Hrn. Notar Fasel, in Tafers, am Beerdigungstage, hat der Hochw. Herr Pfarrektor Selter das 1861. Pfarrektorat Schmitten, dem er seit dreißig Jahren als eifriger und pflichtgetreuer Seelenhirte vorstand, zum Unversalserben seines gesamten Vermögens eingesetzt. Ueberdies hat der Verewigte mehrere Vergabungen gemacht, von denen hier diejenige von 200 Franken an den St. Vinzenzverein Schmitten und eine fernere von 200 Franken an den dortigen Cäcilienverein erwähnt sein mögen.

**Neueres.**

Das Ehrw. Kapitel von St. Niklaus hat heute morgen Hochw. Hrn. Abbe Mazzoni, zur Zeit Vikar in Neuenburg, zum Pfarrer von Tafers gewählt. Der Gewählte hat sich besonders durch seine Thätigkeit in den Vereinen der katholischen Pfarrei Neuenburg ausgezeichnet.  
 Dem Gewählten unsere Glückwünsche!

Redaktion Reichengasse, Nr. 12.

†

Die kirchliche Gedächtnisfeier (der Siebente) für den

**Hochwürdigen Herrn**

**Pfarrer Selter,**

findet Montag, den 13. März, um 9 Uhr, in der Pfarrkirche Schmitten statt.

**R. I. P.**

Daß ich durch das einfache Heilverfahren des Herrn Popp von meinem 8jährigen Magen- und Darmkatarrh durch Gottes Gnade vollständig geheilt worden bin, verpflichtet mich, diesen Herrn öffentlich zu danken und ähnlich Leidenden zu empfehlen, sich schriftlich an Herrn J. J. F. Popp in Heide, Holstein, zu wenden, derselbe sendet Euch und Fragebogen gratis.  
 Frau Minna Güntert, Unterhallau, Rt. Schaffh.

**Steigerung**

Am Donnerstag, den 16. März, wird das Heimwesen der Familie Herren, Schuhmachers in Flamatt, von zure 12 Quartieren pachtweise versteigert werden. Die Steigerung wird stattfinden in der Wirtschaft „zur Waage“ in Flamatt, vormittags von 9 bis 11 Uhr.  
 Am Nachmittag gleichen Datums werden von 2 Uhr an freiwillig und öffentlich versteigert, beim Wohnhause daselbst, 5 Röhre, 1 Rind, 2 Wägen, sowie sämtliche Feldgerätschaften, 2 Wette, samt Wetzstein, mehrere Büffel, Fische und anderes mehr.  
 Mit maitenamtlicher Bewilligung.  
 Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht. 271

n Tannenholz gebettet  
 en zählt man 132, von  
 Zivilkrankenhäusern und  
 gepflegt werden. Die  
 ch außer stande, genaue  
 nis zu machen, dessen sie  
 ung sind, erinnern, als  
 e der Katastrophe zu er-  
 wenn nicht geradezu un-  
 schwarzeher und andere  
 er in der Darstellung,  
 irtige Feinde ein Attentat  
 französische Marine zu

Borgehen Italiens lenkt  
 de Fernwünsche zwischen  
 wegen der Miutschwanga-  
 fmerksamkeit auf China.  
 ändigung über diese im  
 mit englischem Gelde zu  
 ein neuer Vertrag mit  
 ng-hai-Bahn war zustande  
 von 2,300,000 Pfund  
 Markt gebracht und die  
 e sich durch ihren Unter-  
 mas Sanderfon gewisser-  
 die Bestimmungen des  
 führt würden, da ent-  
 egierung den das Ver-  
 enießernden Hüfufen von  
 ahn und setzte an seine  
 chem Einfluß gewonnenen  
 fische Gesandte v. Giers  
 Peking Einspruch gegen  
 er in einzelnen Punkten  
 echte Russlands verletzte.  
 r in Peking, Macdonald,  
 en in Kenntnis gesetzt  
 h, den Vertrag mit der  
 zugeben. In Shanghai  
 t betrachtet, der Gegen-  
 itte.

Martino habe noch keine  
 hinsichtlich der Abweisung  
 das Tsung-li-Yamen em-  
 aber allgemein, de Mar-  
 rnung, seine Depesche an-  
 eidigung, so daß der Vor-  
 der diplomatischen Be-  
 llien und China führen

**Freiburg**

en der Stadt Freiburg  
 März 1899. Folgende  
 emäßig der getroffenen Ver-

Stolz sind der Bauer  
 ie Freude des um sein  
 ie Welters. Da muß die  
 gen Wurzeln ins dünne  
 ereröll hineintreiben, damit  
 dichten Laubwerke be-  
 gel entlang den Wanderer  
 Durstenden mit süßem  
 Da müssen wachsen eine  
 ie sich in mittelmäßigen  
 und die sich in höhern  
 etwa in Gesellschaft der  
 nd bei uns allseitig ge-  
 astigen Klee's, der Wohl-  
 muß schließlich auch die  
 Himmel sich erheben und  
 ver Vorbeer die Lust mit  
 erfüllen. Wollte man die  
 hiedenen Temperamenten  
 n gewiß die Letztern zu  
 n, denn sie scheinen sehr  
 zu halten: „eine Schwalbe  
 mer“ und der Lebensaft  
 und Säftkanälen scheint  
 lung zu geraten, wenn  
 e sie etwas wärmer und

### Verkaufssteigerung

Unterzeichnete läßt **Donnerstag, den 16. März**, bei der Wirtschaft „zum Schwanen“, bei Niedermettlen, Gemeinde Heberstorf, das im hintern Bergli gelegene Heimwesen, bestehend aus Wohnhaus, Ofenhaus, Sodbrennen, mit 7 Zuckarten gut gelegenem Matt- und Ackerland, öffentlich versteigern. Antritt, den **22. Februar 1900**. Zur Besichtigung wende man sich an den Unterzeichneten, wo von den Bedingungen Kenntnis genommen werden kann. 287  
Der Versteigerer: **Joh. Jakob Schäfer**, im Bergli, Gemeinde Heberstorf.

### Verkaufssteigerung

Die Kinder und Großkinder des Christof Stempel werden **Freitag, den 17. dies**, von 3 Uhr nachmittags an, in der Pinte zu Liebistorf ihr in Klein-Bödingen gelegenes Heimwesen, bestehend in einem halben Wohnhaus mit Scheune und Stall, nebst 364 Ruten (31 Aren) Mattland an eine freiwillige Verkaufssteigerung bringen. Liebistorf, den **9. März 1899**. 297  
Aus Auftrag:  
**J. J. Remy, Gemeindefreiber.**

### Zu verkaufen

gutes Heu und Emd 296  
bei **Marie Meutoly**, in Dödingen.

### Wichsteigerung

Der Unterzeichnete wird **Mittwoch, den 15. März** nächstbin, von 9 Uhr vormittags an, vor seiner Wohnung in Prez bei Noreaz folgende Lebeware an eine öffentliche Steigerung bringen:  
2 Stuten (Züchte), Landestrasse, 7 Kühe, wovon eine großträchtig und 6 neumelkig, 1 trächtiges Kind, ein 13 Monate alter Zuchstier (Rotsched) abstammend von einer Kuh prämiert in 1. Klasse, Rälber und mehrere Schweine, wovon ein Mutter-schwein und zwei junge. 286  
Lange Zahlungsfrist.  
Der Versteigerer: **Julius Chollet**.

### Albligen

**Grosses Konzert & Theatervorstellung**  
**Sonntag, den 12. März**. Anfang nachmittags 2 Uhr und abends 8 Uhr. Rassaeröffnung 1/2 Stunde früher. Eintritt 1. Platz — 80 Rp. 2. Pl. — 60 Rp. Es ladet freundlichst ein 290  
**Die Gesellschaft**  
und **C. Brühlhart, Wirt.**

### Holzsteigerung



Dienstag, den **14. März**, von 9 Uhr an, werden im Spitalwald Remy, bei Näs, 62 Stämme Bauholz und 37 Mastler Lannholz öffentlich verkauft. 276

### Emd prima Qualität

Gepreßt in Ballen, ist zu haben bei den mäßigsten Tagespreisen, bei **J. Meißner, Schmitten**. 189

## Freiburger-Prämien-Obligationen

von Fr. 20

Nächste Ziehung **15. Juni 1899**

Der auf den Prospekten und den Titeln selbst befindliche Ziehungsplan mit jährlich zwei Ziehungen (15. Januar und 15. Dezember) umfaßt:  
**Hauptgewinne von Fr. 50,000, 30,000, 28,000, 10,000, 5000 etc.**

Jedes gezogene Loos, das nicht gewinnt, wird mit wenigstens 20 Fr. zurückbezahlt. Die Obligationen sind zahlbar gegen bar bei Bestellung oder können in Monatszahlungen von Fr. 5, 8 oder 2 abbezahlt werden. Im letztern Fall nimmt der Käufer schon nach der ersten Bezahlung Teil an den Ziehungen.  
Bestellungen nimmt entgegen und erteilt jede weitere Auskunft gratis. 391

Die Ablage für den Sensesbezirk:  
**J. G. Späth, Reichengasse, Nr. 21, Freiburg.**

# Das Haus Ant. Comte

Gros

FREIBURG

Détail

Kann infolge bedeutender Einkäufe vor Steigen der Preise der Wolle- und Baumwollen-Stoffe die nachstehend bezeichneten Artikel zu sehr niedrigen Preisen anbieten.

### Möbel

Sammetmanchester, gedruckt, für Kanapé, Sessel, Stühle, 2.50, 3.—.  
Sammet, rot und grün, geprägt, den Meter à 4.50, 5, 6.  
Wolle-Damas und gemobelter Reps, 180 cm breit, 2.50, 3.—3.50, 4.—4.50, 5, 6.  
Thürvorhänge, mit Kranen, 120 cm breit, 1.20, 1.50, 2.—2.50.  
Satinett, große Auswahl in verschiedenen Nuancen, 0.60, 0.70, 0.80, 1, in 180 cm breit, 1.20.  
Tapestry-Teppichen mit Ringe für Mitte des Zimmers und Kirchenschöre, 0.69 cm breit, 2.50, 3.—3.50, 188 cm breit 6, 7.  
Sammetartige Moquett-Teppichen für Salon und Einfassungen, 0.69 cm breit, 4.50, 5.—5.50 6.  
Linoleum für Stiege, 0.50 cm breit, 1, 0.92 cm breit, 1.50.  
Linoleum für Durchgänge, 0.70 cm breit, 2, 0.92 cm breit, stärkere Qualität, 2.50, 2.80.  
Linoleum für Zimmer, 188 cm breit 3.50, 4, 5, 6-50.  
Wachstuch, schwarz und glatt, 1.20, 1.50, 1.80, 2.50, 3.—3.50.  
Wachstuch für Tische, weiße und farbene, in 0.47, 0.70, 0.80, 0.90 und 100 cm breit zu 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.50.  
Wachstuch für Tische, farbene und weiße, 115, 137, 145, 160, 180 cm breit à 1.80, 2.—2.50, 3.—3.50, 4, 5.  
Jüt-Teppichen, gute Qualität, 0.70 cm breit, 1.50, 0.90 cm breit, 2.—2.40.  
Cocus-Teppichen, mit oder ohne Bord, in 0.60, 0.70, 0.80, 0.90 cm breit à 1.70, 2.—2.20, 2.40, 2.70.  
Manille-Teppichen, 0.70 cm breit à 2.50, 0.90 cm breit, 3.  
Tisch-Teppichen, mit Chenille und andere Arten, in 120, 135, 150 180 cm breit à 3.50, 4, 5, 6, 7 bis 25 Fr.  
Baumwollene Teppichen, per Meter Breite von 120 und 150 cm à 1.50, 1.80, 2.—2.50, 2.80.  
Möbel-Indienne von 0.40, 0.45, 0.50, 0.55.  
Möbel-Crois für Heberzüge, 0.40, 0.50, 0.60, 1.70, 0.80.  
Leichte Granit- und Diagonale, 0.80, 0.90, 1.00, 1.20, 1.40, 1.50.  
Prächtige, große Vorhänge, gedruckt, mit breitem Rand, 120 cm breit à 1.40.  
Jüt-Vorhänge und Storenstoff für Rollläden, 120 und 150 cm breit à 2.  
Ungebleichte Bettbarquent, 120 cm breit à 1.00, 1.35 à 1.10, 1.50 à 1.25.  
Barchent, rot und weiß, bessere Qualität, 100 cm breit à 1.00, 1.20 à 1.20, 1.35 à 1.35, 1.50 à 1.50.  
Federn, 0.60, 0.80, 1.40, 1.70, 2.—.  
Halb-Flaum, 2.50, 3.—3.50.  
Weißer Flaum, 5, 6, 7, 8, 9, 10.  
Für unsere Baumwollen-, Wolle- und Bettzeug-Waren beliebe man unsere speziellen Preislisten zu schauen.

### Waisen

oder sonst arme Mädchen von 14 bis 16 Jahren könnten die Weisknäherei gratis erlernen. Kost und Logis, Lehrzeit 1 Jahr. Sich zu wenden an die Annoncenexpedition **Haasenstein und Vogler** in Freiburg, unter H 865 F. 292

### Billig! Kaffee. Reell!

kräftig rein schmeckend 5 Ko. Fr. 4.75  
extrafrein und kräftig " " 6.70  
gelb grobbohlig " " 7.60  
gelb Centrolamerika " " 8.10  
echt Perl hochfein " " 8.20  
Perl supérieur " " 9.60  
echt Java Liberia " " 9.70  
Jeder Besteller erhält ein Geschenk.  
Garantie. Zurücknahme. 288/46  
**J. Winiger, Rodwyl.**  
**A. Winiger, Rapperswyl.**

### Maismehl

Prachtsware, sowie Futtermehl und Krüsch 1. Qualität, vorrätig bei 295  
**Gebr. Wäber, Station Dödingen.**

### Zu verkaufen

2400 Fuß gutes Heu zum Abführen, in der Nähe von Freiburg. 293  
Sich zu wenden an die Annoncenexpedition **Haasenstein und Vogler** in Freiburg, unter H 862 F.

### Zu verkaufen

Ein neues Federmägelin mit Patent-achse bei **Flury, Schmied**, in Bürglen. 284

## Schweizerische Volksbank

Die Mitglieder der Kreissbank in Freiburg werden hiemit eingeladen, **ber am Sonntag, den 19. März 1899**, morgens 10 Uhr im großen Saale des Gasthofes zum Falken stattfindenden Generalversammlung beizuwohnen. Die Mitgliederkarte ist vorzuweisen.

Traktanda:

1. Geschäftsbericht pro 1898;
  2. Wahl infolge Ablaufes der Amtsdauer:  
a) von **3 Mitgliedern der Bankkommission**, am Platze der **H. Charles Gottrau, Alfred Lohy und Louis-G. Mauron**; (im Austritt pro 1899)
  - b) eines **Suppleanten**, am Platze des **H. Joh. Georg Späth**;
  - c) eines **Delegirten**, am Platze des zum Verwaltungsrat ernannten **H. Ed. Wielmann**;
  - d) von **3 Rechnungsbisessoren**, am Platze der **H. Gottlieb Helfer, Donald Blancherel und Arthur Schächtelin**.
- Mit Ausnahme des **H. Ed. Wielmann** sind die Bisherigen wieder wählbar.  
3. **Unvorhergesehenes.**  
Der gedruckte Jahresbericht ist vom 6. März an an unserer Kasse erhältlich.  
Freiburg, den **24. Februar 1899**. 272

Der Sekretär: **Charles Gottrau**. Namens der Bankkommission, Der Präsident: **J. Remy, Not.**

## Au Paradis des dames

**Stadthausplatz, früheres Lokal Haasenstein und Vogler**  
Größte Auswahl in Tuchwaren für Röcke, Stoff für Herren und Knaben, 87  
bleichtes und ungebleichtes Tuch von 25 Cts. an der Meter, Futterleinwand von 80 Cts. an der Meter, gemobene Stoffe für Möbel von 40 Cts. an der Meter.  
Große Auswahl in Damen- und Kinderweißwaren. Federn und Flaum von 90 Cts. an das Pfund. 277  
**Zum Paradis des dames.**

### Flechten, Haarausfall

Mit Freuden bestätige ich, daß mich die **Privatpoliklinik in Glarus** von trockenen, heikenden Flechten und Haarausfall, woran ich seit 3 Jahren litt, durch briefliche Behandlung gänzlich befreit hat. Um meine Dankbarkeit zu bezeugen, vere öffentliche ich dieses Zeugnis. **Bubendorf, St. Baselland, 26. Okt. 1897.** Frau **Frei Zimmerli**. Die Echtheit obiger Unterschrift bezeugt, **26. Okt. 1897.** **Gemeindekanzlei Baselland, F. J. Graf, Gemeindevorstand.** Adresse: „**Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus.**“

## Anzeige und Empfehlung

Mache dem geehrten Publikum von Zirkels und Umgebung bekannt, daß ich mich hier als

### Schmied

niebergelassen habe. Zur Ausführung guter und billiger Arbeit empfiehlt sich bestens. Zeige gleichzeitig an, daß ich allerhand Werkzeug zu verkaufen habe, sowie **Gabeln, Schaufeln, Sensen** etc. 280  
Ebendasselbst könnte ein intelligenter Jüngling die Schmiedeprofession unentgeltlich erlernen.

**Joh. Glauser, Schmiedmeister, in Zirkels.**

Bierundvie



Freiburg,

für die Schw...  
Bosunion

ir's Auslanb

Um di

Das Hausier...  
unser Volk...  
hat kürzlich...  
regierungen...  
den Sach auf...  
Wahrung des...  
wäre, wenn der...  
würde. Da es...  
bismittels dur...  
Zeit gehen wir...  
weilen durch...  
den kräftesten...  
zu wehren.

Wenn wir v...  
tums reden, so...  
armen, alten...  
reichen Leben...  
Verlauf von...  
Kappen zu ver...  
Lebensansprüche...  
an den armen...  
Jahren der W...  
aus lohnender...  
durch Verkauf...  
einem kleinen...  
nicht an das...  
Winterabend...  
muß, um den...  
flens trocken...  
stierertum, von...  
gewöhnlich von...  
so harmlos di...  
stierende Krüpp...  
Kind ist, um so...  
für den einhe...  
meist überreich...  
sende, die in der...  
ausschlagen un...  
durch das gan...  
nur allzu reich...  
Verkaufsobjekte...  
mäde und...  
Uhren. Dank...  
sie entwickeln...  
Mundwert, mac...  
Artikel die be...  
Wie die...  
wir an Hand...  
suchen. Eine...  
österreichisch-pol...  
stierreisende von...  
er seine Streif...  
sender antreten...  
(Spiegel, Gem...  
sie von Haus...  
Verläufer natü...  
stieren hat nu...  
letzten Jahren...  
einmal dadurch...  
in die Höhe...  
Jahr) und di